

Die emancipirte Pariserinn.

Eine merkwürdige Skandalgeschichte aus der Lasterchronik der großen Weltstadt Paris.

Ghe ich Dir, gütiger Leser, und holde Leserin, dieses merkwürdige Beispiel von Entartung eines weiblichen Herzens erzähle, muß ich einige Bemerkungen über die Frauenzimmer im Allgemeinen vorausschicken.

Das weibliche Gemüth ist von Natur schamhaft, der Instinkt der Selbstachtung ist in ihm reger und lebhafter, als in dem des Mannes; Verführer der Unschuld wissen zu erzählen, wie schwer es ihnen geworden, mit allen Künsten der Buhlerei zum Ziele ihrer Wünsche zu gelangen. — Die Annalen der weiblichen Sittengeschichte weisen nach, daß die meisten öffentlichen Dirnen das, was sie waren, nicht aus maßloser Wollustgier geworden sind, sondern aus Leichtsinne und Noth. —

Die Bedürfnisse der weiblichen Eitelkeit sind so mannigfaltig, und die scheinbar leichte Art sie zu befriedigen, ist für sie so lockend, daß Hunderte, welche sonst in glücklichen Verhältnissen sich mit Abscheu von einer solchen Lebensweise abwenden würden, ihr aus dem einzigen Grunde sich ergeben, weil sie dabei auf die bequemste Weise alles zu erlangen hoffen, was ihr eitles Herz verlangt, während sie sonst, wenn sie standhaft bleiben, mit Hunger und Noth oder mit sklavisch peinigenden Dienstverhältnissen zu kämpfen haben.

Nicht jede hat den Heroismus, lieber alles zu entbehren, und alles zu erdulden, als die Achtung vor sich selbst aufzugeben. Schönheit und Jugend finden Versucher, diese wenden alles an, und lassen sich alles kosten, was zur Erreichung ihrer falschen und schändlichen Absichten führt, und — das schwache Stündlein schlägt; „der Engel der Unschuld wendet weinend sein Antlitz ab,“ sagt weiland Vater Spieß. Und diese abgenützte Redensart ist nicht so matt und glatt, als es auf den ersten Anblick scheinen will: sie hat einen tiefen Sinn, wenn man die Folgen erwägt, welche oft der erste unselige Schritt nach sich zieht. Denn der Anbeter bleibt nicht immer feurig und freigebig; er wird früher oder später seiner Herzenstheuren überdrüssig, und über kurz oder lang überläßt er sie sich selbst, das ist der Verachtung und Verzweiflung. Die böse schadenfrohe Welt spottet schonungslos der Verlassenen, erschöpft sich in unendlichen Schmähungen und stößt die Unglückliche, Bedauernswürdige kalt und lieblos von sich; die bittere Noth thut das Ihrige, und so sinkt die leichtsinnige Beute der Verführung allmählig zur feilen Waare herab — für Jedermann zu haben, wer zahlt!

Ein eitles Herz also und ein leerer Magen können den Menschen überhaupt und das schwache Weib insbesondere in den äußersten Umständen so weit bringen, daß es jede Rücksicht, außer der der Selbsterhaltung — und Vergnügungssucht, aus den Augen setzt, und es so weit gehen lassen, bis woher keine Rückkehr möglich ist; und in diesen beiden Fällen ist das Weib zu bedauern, es sündigt und verwirft sich aus Leichtsinne und Noth, wie schon oben gesagt wurde. Was soll man aber dazu sagen, wenn eine Dame, welche aus einem guten Hause stammt, in einer sorgenfreien Stellung sich befindet, glücklich verheirathet ist, wenn eine solche die Liebe ihres Gatten, die Pflichten der Mutter, die Ehre ihrer Freunde und Anverwandten und das Urtheil der öffentlichen Meinung so weit aus den Augen setzt, daß sie einen Schritt thut, welcher in seiner Art einzig ist!

Sie erscheint eines Tages bei der Polizei und stellt daselbst das Ersuchen, man möge sie in die Liste der öffentlichen Dirnen eintragen. Der Beamte befragt sie um ihren Namen, Stand, Charakter, Lebensverhältnisse; sie gibt alles genau an. Er horcht hoch auf, staunt, schüttelt den Kopf, macht ihr alle menschenmöglichen Vorstellungen; umsonst. Er schickt heimlich um ihren Gatten; dieser erscheint, betrachtet sie anfangs sprachlos und mit zweifelvollen Blicken, dann stellt er sie sanft zur Rede, sie lacht ihn aus. Er wird wüthend, sie lacht noch mehr, und erklärt ihm rundweg, daß sie von ihm und den Ihrigen nichts mehr wissen wolle. Nun fordert sie der Polizei-Commissär an, sich doch zu erklären, warum sie so hartnäckig auf ihrem ebenso unsinnigen als unseligen Entschlusse, eine Bordell-dirne zu werden, bestehe. „Aus Beruf!“ ist die eben so unerwartete, als unerhörte Antwort. Alles sieht sich sprachlos verwundert an — der beschimpfte Gatte stürzt vernichtet hinaus mit verachtungsvollem Grimme. —

Compendium der Philosophie

Die menschliche Vernunft als Grundlage der Wissenschaften

Die menschliche Vernunft ist die Grundlage aller Wissenschaften. Sie ist diejenige Kraft, die uns in der Lage versetzt, die Gesetze der Natur zu erkennen und die Prinzipien der Moral zu verstehen. In der Philosophie wird die Vernunft als das höchste Gut angesehen, das uns zu einem glückseligen Leben führt. Sie ist diejenige Kraft, die uns in der Lage versetzt, die Wahrheit zu erkennen und die Falschheit zu vermeiden. In der Wissenschaft wird die Vernunft als das Werkzeug angesehen, das uns in der Lage versetzt, die Natur zu verstehen und die Gesetze der Natur zu entdecken. Sie ist diejenige Kraft, die uns in der Lage versetzt, die Prinzipien der Moral zu verstehen und die Gesetze der Moral zu entdecken. In der Kunst wird die Vernunft als das Werkzeug angesehen, das uns in der Lage versetzt, die Schönheit zu erkennen und die Gesetze der Kunst zu entdecken. Sie ist diejenige Kraft, die uns in der Lage versetzt, die Prinzipien der Moral zu verstehen und die Gesetze der Moral zu entdecken. In der Politik wird die Vernunft als das Werkzeug angesehen, das uns in der Lage versetzt, die Gerechtigkeit zu erkennen und die Gesetze der Politik zu entdecken. Sie ist diejenige Kraft, die uns in der Lage versetzt, die Prinzipien der Moral zu verstehen und die Gesetze der Moral zu entdecken. In der Religion wird die Vernunft als das Werkzeug angesehen, das uns in der Lage versetzt, die Wahrheit zu erkennen und die Falschheit zu vermeiden. Sie ist diejenige Kraft, die uns in der Lage versetzt, die Prinzipien der Moral zu verstehen und die Gesetze der Moral zu entdecken. In der Philosophie wird die Vernunft als das höchste Gut angesehen, das uns zu einem glückseligen Leben führt. Sie ist diejenige Kraft, die uns in der Lage versetzt, die Wahrheit zu erkennen und die Falschheit zu vermeiden. In der Wissenschaft wird die Vernunft als das Werkzeug angesehen, das uns in der Lage versetzt, die Natur zu verstehen und die Gesetze der Natur zu entdecken. Sie ist diejenige Kraft, die uns in der Lage versetzt, die Prinzipien der Moral zu verstehen und die Gesetze der Moral zu entdecken. In der Kunst wird die Vernunft als das Werkzeug angesehen, das uns in der Lage versetzt, die Schönheit zu erkennen und die Gesetze der Kunst zu entdecken. Sie ist diejenige Kraft, die uns in der Lage versetzt, die Prinzipien der Moral zu verstehen und die Gesetze der Moral zu entdecken. In der Politik wird die Vernunft als das Werkzeug angesehen, das uns in der Lage versetzt, die Gerechtigkeit zu erkennen und die Gesetze der Politik zu entdecken. Sie ist diejenige Kraft, die uns in der Lage versetzt, die Prinzipien der Moral zu verstehen und die Gesetze der Moral zu entdecken. In der Religion wird die Vernunft als das Werkzeug angesehen, das uns in der Lage versetzt, die Wahrheit zu erkennen und die Falschheit zu vermeiden. Sie ist diejenige Kraft, die uns in der Lage versetzt, die Prinzipien der Moral zu verstehen und die Gesetze der Moral zu entdecken.